

## EIN BUCH MIT SIEBEN SIEGELN

### Predigt zum 1. ADVENT Offb 5, 1-5(6-14)



*Und ich sah in der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß, ein Buch, beschrieben innen und außen, versiegelt mit sieben Siegeln. Und ich sah einen starken Engel, der rief mit großer Stimme: Wer ist würdig, das Buch aufzutun und seine Siegel zu brechen? Und niemand, weder im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde, konnte das Buch auf tun und hineinsehen. Und ich weinte sehr, weil niemand für würdig befunden wurde, das Buch aufzutun und hineinzusehen. Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die*

*Wurzel Davids, aufzutun das Buch und seine sieben Siegel.*

*(Und ich sah mitten zwischen dem Thron und den vier Gestalten und mitten unter den Ältesten ein Lamm stehen, wie geschlachtet; es hatte sieben Hörner und sieben Augen, das sind die sieben Geister Gottes, gesandt in alle Lande. Und es kam und nahm das Buch aus der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß. Und als es das Buch nahm, da fielen die vier Gestalten und die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem Lamm, und ein jeder hatte eine Harfe und goldene Schalen voll Räucherwerk, das sind die Gebete der Heiligen, und sie sangen ein neues Lied: Du bist würdig, zu nehmen das Buch und aufzutun seine Siegel; denn du bist geschlachtet und hast mit deinem Blut Menschen für Gott erkauft aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen und hast sie unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden. Und ich sah, und ich hörte eine Stimme vieler Engel um den Thron und um die Gestalten und um die Ältesten her, und ihre Zahl war vieltausendmal tausend; die sprachen mit großer Stimme: Das Lamm, das geschlachtet ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob. Und jedes Geschöpf, das im Himmel ist und auf Erden und unter der Erde und auf dem Meer und alles, was darin ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und die vier Gestalten sprachen: Amen! Und die Ältesten fielen nieder und beteten an.)*

Können sie amtisch? Amtisch ist alles andere als normal. Es ist eine Sprache, die man derartig verschachtelt hat, dass keine mehr weiß, was darinnen steht. Zum Beispiel gibt es folgenden Satz:

„Ihr Antrag auf Einleitung eines Verfahrens zur Erteilung der Erlaubnis zum Führen eines Kraftfahrzeugs auf öffentlichen Straßen wurde abgelehnt.“ 19 Wörter braucht die Sprache „Amtisch“ etwas zu sagen, was auch in 4 Sätzen geht, nämlich: „Ihr Führerscheinantrag wurde abgelehnt.“

Amtisch ist natürlich eine besondere Herausforderung für Menschen, die noch gar nicht richtig deutsch können. Also bevor man noch weiß, wie man Hallo und auf Wiedersehen sagen muss, muss man sich schon mit einem Wort wie zum Beispiel:

Mietschuldenfreiheitsbescheinigung herumschlagen.

„Amtisch“ hat aber einen Vorteil. Man kann mit der Sprache „amtisch“ in seinem Bürokratenhimmel eine völlig andere Welt schaffen. Im Bürokratenhimmel werden zum Beispiel keine Arbeitsplätze abgebaut, sondern freigesetzt. Der Müll wird nicht mehr abgeholt, sondern entsorgt und landet in den Entsorgungspark. Wunderbar das Wort Entsorgungspark. Das lässt einem an Freizeit denken, stattdessen stinkt es da bis zum Himmel hoch. In dieser Amtssprache mutieren auch noch Pestizide zu Schadstoffe und der Zug hat nicht mehr Verspätung, sondern Verzögerung in der Ankunftszeit. Wenn verschönern nicht mehr geht, dann kann man die Sprache einfach so mutieren, dass keine richtig weiß, was gemeint ist, aber trotzdem beeindruckt werden kann. So bekam eine Person neulich eine Antwort auf ihrem Verhör in Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Im ersten Punkt stand, dass die Flüchtlingseigenschaft abgelehnt sei. Der erste Punkt wurde mit etwa 10 Seiten amtisch begründet. Im zweiten Punkt hieß es dann, dass die sekundäre Flüchtlingseigenschaft zuerkannt sei. Wiederum mit ein paar Seiten amtisch als Begründung. Eine solche Person ist einmal in die Duldung gerutscht, weil sie die Anerkennung der Flüchtlingseigenschaft einfach nicht verstanden hat. Das ist wirklich ein sehr trauriges Missverständnis. Es ist ein trauriges Missverständnis, das über das Schicksal eines Menschen entscheiden kann. Nur weil man die Sprache amtisch nicht verstanden hat.

In unserem Bibeltext des heutigen Tages bekommen wir einen Einblick in die himmlischen Visionen des Evangelisten Johannes. Johannes ist im Himmel und findet dort ein dickes Buch. DAS Buch ist nicht auf „amtisch“ geschrieben. Es kommt noch schlimmer. Es ist sogar mit 7 Siegeln versiegelt und verschlossen. Da kann nun wirklich keine mehr herankommen. Johannes wollte diese Tatsache aber nicht einfach so hinnehmen. Er hat das dicke Buch weder in die Ecke geworfen, noch hat er kopfnickend und respektvoll getan, als wenn er alles bestens verstanden hat. Stattdessen hat er lange und von Herzen geweint. Warum hat der Johannes an dieser Stelle so geweint? Was stand denn überhaupt in diesem Buch, das von solch einer Wichtigkeit war? Warum musste das unbedingt geöffnet werden? Im späteren Verlauf, wird uns das alles mitgeteilt. Es handelt sich um das Buch des Lebens. Und ums Leben ging es dem Johannes. Von Jesus hat er höchst persönlich von dem Wort des Lebens gehört und es allen weitergesagt. Aber nun ein paar Jahre später stand die Kirche kurz vor dem Aus. Es wütete gerade eine unerbittliche Christenverfolgung unter Kaiser Domitian, der sich gerade zum Gott hat erklären lassen. Damals sind die Soldaten dann von Haus zu Haus gezogen und haben die Christen gern öffentlich befragt: „Sag: Kaiser Domitian ist Dein Gott!“ Bei Verweigerung wurden diese Christen den Tieren zum Fraß gegeben. Diese Verfolgung wurde so schlimm, dass die Kirche im Aussterben begriffen war. Viele waren schon tot und andere sind geflohen. Dem Johannes ging es um das Wort des Lebens, das er von Jesus gehört hatte. Und gerade das Leben wurde in dieser Zeit bedroht. Nun ging der Himmel auf und er sah den Himmel und das Buch des Lebens. Woanders sollte man Hilfe erfahren als von Gott höchst persönlich? Woanders sollte man das Leben bekommen, wenn nicht vom Schöpfer des Lebens? Und im Himmel sollte man doch endlich Klarheit bekommen können, wie es hier auf Erden mit dem Leben weitergehen soll. Das blieb aber leider verschlossen. Denn das Buch des Lebens war nicht zugänglich.

Was will diese Botschaft mit den sieben Siegeln uns sagen? Warum ist dem Johannes dieser Blick in den Himmel gewährt nur um doch wieder zu erfahren, dass das Leben doch mit sieben Siegeln verschlossen bleiben muss. Das ist ja fast, wie ein Asylbewerber, der die Anerkennung bekommt, aber den Text nicht versteht und deshalb abgeschoben wird. Zwei Dinge zeigen uns die Visionen des Johannes.

1. Das erste ist, dass das Buch des Lebens keine einfache Sache ist.
2. Das Zweite ist, dass das Buch des Lebens dem ganzen Himmel ganz wichtig ist.

Dass das Buch keine einfache Sache ist, zeigt uns der ganze Himmel. Denn es breitet sich sogar im Himmel eine große Ratlosigkeit und eine große Trauer aus. Wenn der Himmel nicht einmal helfen kann, wer dann schon? Der ganze Himmel und alle, die dort gegenwärtig waren, fragen: Wer hat die Schlüssel zu diesem Buch? Die Bibel täuscht nicht vor und macht kein Spielchen. Die Frage nach dem Schicksal der Welt. Die Frage nach unserem persönlichen Schicksal ist keine einfache Frage. Und es ist vermessen zu behaupten, dass diese Frage einfach wäre. Ein Kaiser Domitian hätte sich bestimmt so etwas erlaubt: „Ich habe die Schlüssel zum Leben, hätte er bestimmt gesagt. Mit ihm vielleicht eine ganze Reihe andere falsche Propheten. Ja, es häufen sich Millionen falsche Propheten, die das Leben versprechen und es doch nicht geben können. Sie betrügen alle und reden nicht die Wahrheit. Nein, das Buch des Lebens bleibt verschlossen und versiegelt. Keine im Himmel oder in der Hölle hat die Fähigkeit, dieses Buch zu entschlüsseln. Johannes sieht das alles und weint. Er sieht das Buch des Lebens vor sich. Es ist so nah und doch so fern. Er weiß, dass das Schicksal seiner Lieben in diesem Buch verschlossen bleiben muss. Gottes rechte Hand ist über diesem Buch. Die rechte Hand Gottes steht auch für seine Gerechtigkeit. Dieser Hand Gottes steht über dem Buch, ist aber wie eingefroren und gelähmt. Gottes Hand kommt nicht weiter. Wenn Gott selbst nicht einmal das Buch öffnen wird, wer denn sonst? Diese gleiche Hand, die das ganze Volk Israel so gewaltig durch das rote Meer geführt hat, steht nun ohnmächtig über das wichtigste Schicksal der ganzen Menschheit in Gegenwart und Zukunft. Johannes ist fassungslos. Dieser Hand, die schon so viele Gebete geantwortet hat und aus so viel Not gerettet hat, ist nun ohnmächtig und kann gerade dieses Buch, das das Schicksal von uns Menschen bestimmen kann, nicht entschlüsseln. Johannes sieht selbst sein eigenes Leben vor sich abspielen. Sieht seine Sünden und seinen schwachen Glauben. Gottes Hand ist wie gelähmt und kann auch da nicht ran. Johannes weint darüber und er weint auch darüber, dass so viele kommen werden, die die Menschen betrügen werden. Es werden die falschen Propheten sein und solche, die leere Versprechungen haben. Er sieht das alles und er weint bitterlich.

2. Dann merkt Johannes aber, dass die Frage nach dem Leben. Also die Frage nach dem Leben der Gemeinden. Die Frage nach dem Leben des Johannes auch die Frage nach Deinem und meinem Leben von höchster Bedeutung ist. Das Programm des Lebens wird im Himmel zur höchsten Priorität erklärt. Es versammeln sich alle und beraten und fragen. Johannes weinend und niedergeschlagen bekommt vollste Aufmerksamkeit. Hier wird also nicht versucht auf amtliche Sprache einen Menschen falsche Hoffnung zu geben, oder ihn sogar einzuschüchtern. Und dann kam auch noch ein Gesandte von höchster Stelle zu Johannes und hat ihm ins Ohr geflüstert ... „der Löwe Judas“ Erst ganz zaghaft, dann aber mit vorsichtiger Hoffnung, wischt sich der Johannes die Tränen von den Augen und schaut hoch. Der Löwe Juda. Das Wort ist dem Johannes schon seit frühester Kindheit bekannt. Es ist der Stamm Juda, woraus der Messias kommen wird. Dann wischt sich der Johannes die Tränen von den Augen und was er sieht ist aber kein brüllender Löwe, sondern ein Lamm. Das Lamm war bereits geschlachtet und lag darnieder. Wird dieses geschlachtete Lamm das Buch öffnen? Und dann denkt Johannes an Jesaja 53. „wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird..“ hieß es dort. Und er denkt an die Worte Jesu. Er denkt an Jesus selbst, der ja niemals die römischen Machthaber mit Macht entgegentrat, sondern sich einfach kreuzigen ließ., Ihm gingen langsam die Augen auf und er sah. Er sah, was Gott es sich hat kosten lassen...FÜR DAS LEBEN. FÜR DAS LEBEN DER GEMEINDE. FÜR DAS LEBEN DES JOHANNES. FÜR DEIN UND MEIN LEBEN. DAS LAMM! Gott selbst liegt als Opfer geschlachtet darnieder. So wichtig ist Ihm unser Leben! Dass er sein eigenes Leben dafür hingibt! Und die ganzen Vertreter des Himmels knieten darnieder und beteten das Lamm an. Denn sie erkannten, wer das ist und was er getan hat. Er hat das Buch der sieben Siegel geöffnet.

Und es knieten alle darnieder, loben und beten an.....alle zusammen. Johannes, die Engel,

die vielen, vielen Christen, die hernach diese Worte gelesen haben, knieten darnieder und beten an. Denn sie alle sehen und erkennen, dass Gott alles für unser Leben gegeben hat. Auch wir können heute am ersten Advent nichts anderes tun als nur das. Loben und Beten. Wir können es weil wir wissen: Er hat mein Schicksal in seiner Hand. Sein teures Blut ist geflossen. Das ist ganz sicher, die einzige Kraft, die helfen konnte und die auch geholfen hat. Und Johannes sieht, wie die Gebete der Heiligen. Also die Gebete der Kirche vor Gottes Angesicht kommen. Er sieht, dass die Gebete dem Gott ganz nah sind. Gehört werden. In seinem Ratschluß nicht ignoriert werden. Auch Deine und meine Gebete sind dem lebendigen Gott ganz nah und ganz wichtig!

Vielleicht ist die Sprache „Amtisch“ notwendig. Man will mit den vielen verschachtelten Sätzen alle möglichen und unmöglichen Eventualitäten und Missverständnisse umschreiben. Auch so umschreiben, dass man bei Nachfrage oder Kritik immer noch sagen kann: „Ich habe es aber ganz anders gemeint und sie haben mich leider völlig falsch verstanden, weil sie nicht in „Amtisch“ eingeweiht sind.

Johannes in seiner Vision kennt nicht so etwas. In Gottes Sprache ist alles klar. Ohne das Lamm und ohne Jesus, bleibt alles verschlossen und wir aus dem Himmelreich ausgeschlossen. Mit Christus hat Gott aber sein endgültiges und verlässliches Ja ausgesprochen. Ja und Amen. Das ist gewisslich wahr!